

issba

blattl

Vereinsnachrichten
30. Ausgabe / Juni 2009



Ist ISSBA noch zeitgemäß?

Derzeit ist die Wirtschaftskrise in aller Munde und ihre Auswirkungen treffen nun auch Österreich. Kein Tag vergeht, ohne dass in irgend einem Medium Hiobsbotschaften erscheinen. Die Zahl der Arbeitslosen explodiert. Die angebotenen offenen Stellen nehmen drastisch ab. Manche Wirtschaftstreibende standen bereits bisher dem zweiten Arbeitsmarkt mit Skepsis gegenüber und stellten die Frage nach dem Nutzen solcher Einrichtungen wie ISSBA. Bei den allgemeinen Sparmaßnahmen sehen Unternehmer naturgemäß oft lieber die finanzielle Unterstützung der eigenen Betriebe.

Daher stellt sich automatisch die Frage: Ist ISSBA noch zeitgemäß oder sind solche Einrichtungen überholt?

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es enorm wichtig, dass auch für Personen, welche – aus welchen Gründen immer - nicht mehr hundertprozentig einsatzfähig sind, Möglichkeiten geschaffen werden, um wieder im „normalen“ Arbeitsleben Fuß fassen zu können. Denn bei der derzeitigen angespannten Arbeitsmarktsituation wird es immer schwieriger, sich in einem Dienstverhältnis zu integrieren, da der Druck der Leistungsgesellschaft immer größer wird.

Zudem kommt, dass immer mehr Jugendliche in solch wirtschaftlich schwierigen Zeiten gar keine Chance mehr bekommen, ihr Berufsleben überhaupt zu starten. Für sie stellt ISSBA oft die einzige Möglichkeit dar, Kontakt mit der Arbeitswelt zu bekommen und dies gleichzeitig mit einer entsprechenden sozialpädagogischen Betreuung.

Nicht zuletzt hängt längerfristig auch der soziale Friede in unserem Land davon ab, wenn wir unseren Jugendlichen – und dabei auch den Schwächeren unter ihnen – die Möglichkeit bieten, sich ins Berufsleben zu integrieren und für sich selbst zu sorgen.

Sozialökonomische Betriebe und gemeinnützige Beschäftigungsprojekte gewinnen daher gerade in Krisenzeiten an Bedeutung. Letztlich ist es eine Frage der Gesellschaft, wie weit sie bereit ist, dafür entsprechende Mittel bereit zu stellen.

Die gestellte Frage - ist ISSBA noch zeitgemäß? – kann aus meiner Sicht nur mit einem klaren JA beantwortet werden. Es gilt daher alles zu unternehmen, dass ISSBA und ähnlichen sozialökonomischen Betrieben die finanziellen Grundlagen nicht entzogen werden. Alle Verantwortlichen sind daher aufgerufen, sich auch weiterhin dafür einzusetzen.

*Günther Jaritz,
Obfrau-Stellvertreter*



2009 ist für den Verein ISSBA ein bedeutendes Jahr. Vor 20 Jahren wurde der gemeinnützige Verein gegründet, um der hohen Jugendarbeitslosigkeit gegenzusteuern. Die Veränderungen am Arbeitsmarkt haben es mit sich gebracht, dass das Vereinsziel mit den Jahren weiter gefasst wurde und sich das Angebot nicht mehr nur auf Jugendliche und junge Erwachsene beschränken konnte. Der Verein ISSBA ist in den letzten 20 Jahren beträchtlich gewachsen und Träger eines sozialökonomischen Betriebes in Imst und je eines gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes in Imst und Reutte. Insgesamt werden an beiden Standorten rund 70 Personen beschäftigt.

Alle Betriebe haben zwei Zielsetzungen zu erfüllen: eine soziale und eine wirtschaftliche. Der Druck, der daraus für die Schlüsselkräfte entsteht, ist mit den Jahren immer mehr angestiegen. Es stellt eine große Herausforderung an die Verantwortlichen in den einzelnen Bereichen dar, ihre Umsatzziele jeden Monat zu erreichen. Gleichzeitig gilt es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es unseren TransitmitarbeiterInnen (auf

1 Jahr bei uns beschäftigt) und unseren Lehrlingen ermöglicht, die Zeit im Issba optimal für sich zu nützen, um ihre Ausgangsposition am Arbeitsmarkt zu verbessern. Dies beinhaltet: kompetente Einschulung in den einzelnen Arbeitsbereichen, Schulungen (wie zB Bewerbungstraining, Soziale Kompetenzen), sozialpädagogische Beratung, Ausbildung der Lehrlinge entsprechend dem Berufsbild, Herausfinden der persönlichen Stärken und das Ausloten der individuellen Grenzen. Um beide Zielsetzungen unter einen Hut zu bringen, bedarf es einer optimal aufeinander abgestimmten Zusammenarbeit zwischen den Bereichsleitungen/Fachanleitungen und der Sozialpädagogischen Beratung.

Im sozialökonomischen Betrieb (dazu gehören unser Geschäft in der Schustergasse und die Werkstatt in Brennbichl) fanden bis Mai 2009 insgesamt 207 Personen für maximal ein Jahr eine Beschäftigung. Seit 1996 bekamen 14 Lehrlinge die Chance eine Lehrausbildung im Einzelhandel in unserem Geschäft in der Schustergasse zu absolvieren. Für diese 221 Personen mit den

unterschiedlichsten Problembelastungen stellte die Beschäftigung im Issba eine wichtige Hilfestellung dar, um beruflich (wieder) Fuß zu fassen.

Ich finde, dass das 20jährige Bestehen eines Vereins wie ISSBA ein gutes Argument ist, um die Notwendigkeit von sozialökonomischen Betrieben und gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten wieder einmal ins Bewusstsein zu rücken. Gerade in Zeiten, wo die Arbeitslosenzahlen zu explodieren scheinen, braucht es vor allem für Personen, die am Arbeitsmarkt besonders benachteiligt sind, diese Möglichkeit von Transitarbeitsplätzen.

*Marianne Starjakob,
sozialpädagogische Beratung im SÖB*

Wir werden Anfang September zu einer Veranstaltung einladen, um uns bei Fördergebern, AuftraggeberInnen, KundInnen, Vereinsmitgliedern, sozialen Einrichtungen, mit denen wir zusammenarbeiten, zu bedanken und auf eine weiterhin gute Kooperation anzustoßen. Über das genaue Programm werden wir demnächst informieren.

ICH HABE EINEN PLATZ GEFUNDEN

Ich heiße Sonja, bin 36 Jahre und leide seit meinem 11. Lebensjahr unter starken Angstzuständen. Dies führte dann mit 12 Jahren zu einem dreimonatigen Klinikaufenthalt in der Kinderpsychiatrie in Innsbruck. Seither lebe ich mit vielen Einschränkungen nur in Imst, besuche regelmäßig Therapien und nehme Medikamente. Wenn es ganz schlimm war, verließ ich oft monatelang kaum meine Wohnung. Das Wort Freiheit bedeutet für mich, es angstfrei von A nach B zu schaffen (zB von meiner Wohnung zum AMS, zu einem Arzt oder zum Einkaufen). Meine Familie hat aufgrund meiner Erkrankung auf viel verzichten müssen. Oft schaffte ich es nicht, alleine zu sein und brauchte eine ständig verfügbare Bezugsperson in meiner Nähe.

Seit meinem 15. Lebensjahr gehe ich arbeiten, die Ablenkung tut mir gut. Ich arbeite sehr gerne, aber oft war es sehr schwierig für mich, die Anforderungen

am Arbeitsplatz zu erfüllen. Meine beruflichen Erfahrungen waren nicht nur positiv: Durch meine Gutmütigkeit tat ich mich immer sehr schwer, Grenzen zu setzen und auf mich Acht zu geben. Lieber schluckte ich Beruhigungstabletten um 100% geben zu können. Die meisten Betriebe kassierten zwar sehr gerne die Förderungen, die sie aufgrund meiner Beeinträchtigung für mich bekamen - arbeiten musste ich aber immer wie ein völlig gesunder Mensch. Geschützte Rahmenbedingungen gab es selten und ich stand ständig unter Druck, weil ich das Geld für die Wohnung und meinen Lebensunterhalt ja dringend brauchte.

Jahrelang bewegte ich mich in diesem Teufelskreis. Vor 2 Jahren hatte ich einen schweren Nervenzusammenbruch, es war sehr schlimm. Danach war ich über ein Jahr im Krankenstand. Durch das unterstützende Angebot der Gesellschaft für psychische Gesundheit in der



Kramergasse fasste ich langsam wieder Mut und Zuversicht. In dieser Zeit lernte ich, mich „auszurasten“, auf mich aufzupassen, meine Bedürfnisse wahr zu nehmen und dass ich für niemanden funktionieren muss.

Als es mir besser ging, wollte ich unbedingt wieder arbeiten und konnte über das AMS im Issba ein 3-monatiges Praktikum machen, um auszuloten, inwieweit ich die Rückkehr in den Arbeitsalltag wagen konnte. Ich fühlte mich von Anfang an sehr wohl im Geschäft. Im September 2008 bekam ich dann eine Transitarbeitsstelle im Issba Geschäft, die auf ein Jahr befristet ist. Ich liebe es im Verkauf zu arbeiten: meiner Kreativität freien Lauf zu lassen, KundInnen zu beraten und das Ambiente im Geschäft mitzugestalten. Vor allem

schätze ich, dass ich sehr selbständig arbeiten darf. Spannend finde ich auch die Zusammenarbeit im Team, da ja Personen mit sehr unterschiedlichen Problemlagen zusammentreffen und dies manchmal zu Konflikten führen kann. Mit Geduld und Einfühlungsvermögen wird dann versucht, diese Konflikte zu lösen und Wege zu finden, in ähnlichen Situationen besser damit umgehen zu können.

Nach meinen bisherigen Berufserfahrungen tut es mir gut, diesen wert-

schätzenden Umgang am Arbeitsplatz zu erleben. Dadurch fühle ich mich sicher und habe seit Beschäftigungsbeginn im Issba keine Panikattacke mehr gehabt. Insgesamt hat sich meine Lebensqualität wesentlich verbessert. Ich weiß, dass diese Arbeitsstelle im Issba der richtige Platz für mich ist. Ich weiß aber auch, dass dieses Arbeitsverhältnis nur bis Ende August befristet ist. Leider.

*Sonja Weratschnig,
Transitmitarbeiterin*

ISSBA-KOPIERSERVICE PRÄSENTIERT SICH IN NEUEM GEWAND

Durch die Übersiedlung von unserem Kopierservice in den ersten Stock hat sich in der Schustergasse einiges verändert. Seit Anfang März können wir unseren KundInnen ein erweitertes Raum- und Warenangebot bieten. Unser Team im Kopierservice hat alle Hände voll zu tun, dem täglichen Ansturm standzuhalten: kopieren, scannen, laminieren, binden, weiterverarbeiten, Fotodruck (10x15 und 15x20).

Laufend wird das Angebot erweitert, speziell im Druckbereich sind der Phantasie kaum mehr Grenzen gesetzt.

Wir drucken ihr Wunschmotiv auf:

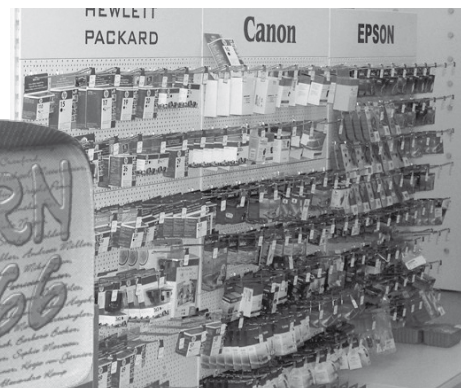
Textil
Keramik
Kunststoff
Kerzen
Puzzle

Auch unser Schneideplotter kann vielseitig eingesetzt werden: Flock- und Flexdruck wie z.B. Sportbekleidung,

Dressen, Softshelljacken, Poloshirt, ...
Firmenschilder
Auslagen- und Autobeschriftungen

Neben den reichlichen Dienstleistungen, die angeboten werden, gibt es auch „alles rund um's Drucken“. Von Drucker- und Laserpatronen über alle Arten von Druckerpapieren bis hin zum Zubehör (CDs, Mappen, Kuverts, uvm.) finden Sie alles übersichtlich präsentiert.

*Ursula Aupricht,
Verkaufsleitung*



HERMES PAKET SHOP IM ISSBA-KOPIERSERVICE

Ab sofort bieten wir in unserem Geschäft in der Schustergasse einen sehr kundenfreundlichen Paketservice!



Sie wollen Pakete verschicken? Ohne Umwege, ohne Schlange zu stehen und zu günstigen Preisen? Dann sind Sie in unseren PaketShops genau richtig! Denn in den Hermes PaketShops können Sie nicht nur Ihre Versandbestellung abholen oder retournieren, sondern auch private Pakete europaweit verschicken. So können Sie zum Beispiel die in unserem Weltladen gekauften Geschenke

gleich an ihre Lieben verschicken ... ohne zusätzliche Wege! Gerne helfen wir Ihnen bei der richtigen Versandverpackung! Weitere Information unter:

www.hermespaketshop.at

Unsere Öffnungszeiten:

MO – FR	9:00-12:00, 14:00-18:00
SA	9:00-12:00

FRÜHJAHRSPUTZ IM WELTLADEN IMST



Das Frühjahr ließ ja heuer ganz schön auf sich warten, somit stand auch mehr Zeit für den „Frühjahrsputz“ zur Verfügung.



Anfang März haben wir mit dem Umbau unseres Geschäftes begonnen.

Wir haben alles ausgeräumt, ausgemalen, neue Regale und Warenträger angebracht und haben uns im Zuge dessen bemüht, unseren Weltladen

noch attraktiver und schöner zu gestalten.

Die Waren können großzügiger präsentiert werden, die Möglichkeit einzelne Produktgruppen saisonal hervorzuheben ist nun auch mehr gegeben.

Auch unser Kunden-Wohlfühl-Bereich mit Kaffee- und Teeverkostung hat wesentlich an Flair dazugewonnen.

Bei einer Tasse Kaffee oder Tee findet immer wieder ein interessanter Austausch zwischen Kunden, Mitarbeitern, Mitgliedern und auch Kritikern statt.

So starten wir nun voll motiviert in den kommenden Sommer und freuen uns auf gemeinsame Stunden und regen Austausch im Weltladen.

Weltladen Imst
Schustergasse 21-23
6460 Imst
Tel: 05412 / 62128
Fax: 05412 / 62128-14
Hp: www.issba.at
e-mail: weltladen@issba.at

GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN.

**WELT
LADEN**

DAS FACHGESCHÄFT FÜR FAIREN HANDEL.

SCHMUCKE VIELFALT IM WELTLADEN IMST



DER TREND ZU CHICEM MODE- SCHMUCK IST UNGEBROCHEN.

Im Weltladen findet man nicht nur aktuelle Hingucker - die schönen Stücke halten auch einem kritischen Blick auf die Herstellungsbedingungen stand.

Colliers, Armbänder, Fingerringe - das Angebot an Modeschmuck, das „frau“ hierzulande findet, ist schier unerschöpflich. Was gut zum neuen Sommeroutfit passt, passt von den Herstellungsbedingungen oft ganz und gar nicht. „Wir haben früher für den konventionellen Handel produziert, da sind wir beinahe zugrunde gegangen,“ erzählt der Mitarbeiter einer Werkstätte außerhalb der indischen Hauptstadt Delhi. Arbeiten um einen Hungerlohn - das war der Alltag.

Der Kontakt zur indischen Vermarktungsorganisation TARA hat die Situation verändert. TARA hat sich dem Fairen Handels verpflichtet, achtet auf menschenwürdige Arbeitsbedingungen, ein sauberes und sicheres Arbeitsumfeld und die faire Bezahlung der Beschäftigten. „Es geht darum, gute Produkte für den Markt zu produzieren, eine gute Qualität abzuliefern aber auch unsere Würde darin wiederzufinden,“ beschreibt Moon Sharma, die Präsidentin von TARA, die Philosophie. „Niemand hier will als Bettler betrachtet werden. Die Menschen wollen aufgrund ihrer Arbeit geachtet und geschätzt werden.“

Darum geht es auch Camari, einer ecuadorianischen Partnerorganisation des Fairen Handels. Camari arbeitet u.a. mit Werkstätten, in denen die wertvolle Tagua-Nuss zu originellem Schmuck verarbeitet wird. Die Samen stammen von Palmen, die

in den tropischen Wäldern Ecuadors gedeihen. Aufgrund ihrer Beschaffenheit werden sie pflanzliches Elfenbein genannt. Mit ihrer Verarbeitung zu Schmuck beweisen die HandwerkerInnen Kreativität und geben zugleich ein Beispiel wie die Schätze des Regenwaldes ökologisch sinnvoll genutzt werden können.



Umweltbewusstsein und innovativen Geist verbunden mit sozialem Engagement zeigt auch „Meeting Point“, eine Nicht-Regierungsorganisation in Uganda, die sich der Arbeit mit HIV-Infizierten und deren Angehörigen verschrieben hat. Frauen, die sich in kleinen Gruppen zusammengetan haben, fertigen die Perlen der Colliers und Armbänder aus gerolltem und bemaltem Recyclingpapier.



„Das Bedürfnis, sich zu schmücken, ist in allen Kulturen der Welt vertreten,“ erklärt Ursula Auprich vom Weltladen Imst. „Ein Teil dieser Traditionen spiegelt sich in unserem Angebot wieder. Dazu kommt die Sicherheit, dass all die schönen Dinge ohne ausbeuterische Arbeitsverhältnisse erzeugt wurden.“



Importiert werden die Schmuckstücke von EZA Fairer Handel. Das Unternehmen pflegt mit den Partnerorganisationen direkte Handelsbeziehungen. Durch faire Bezahlung können sie ihre Kosten decken und ihre Lebensbedingungen verbessern. Langfristige Zusammenarbeit eröffnet ihnen eine Zukunftsperspektive.

Am Rande des Kollaps

Ich möchte gleich zu Beginn darauf hinweisen, dass der Text meine persönliche Meinung ist und nicht mit den Issba-Gedanken übereinstimmen muss.

Das Wort „die Wirtschaftskrise“ und deren Bedeutung hat unsere Werkstatt im Issba auch erreicht und endlich hat man eine Schuldige für alles gefunden. Jeder Betrieb, jeder private Haushalt hat nun eine plausible Erklärung dafür, wenn es mal nicht so läuft wie es laufen soll und sie kann ja so gemein sein, die Wirtschaftskrise. Hervorgerufen von unserem Durst nach immer mehr. Mehr Umsatz, mehr Gewinn, mehr Macht und mehr Selbstüberschätzung. Geld, das nicht mal real vorhanden war, wurde verspekuliert und wer weiß wie viele sich dabei einen eigenen Polster an vermeintlich sicherem Profit angelegt haben. Und jetzt soll der Staat für alle Miseren einspringen und mit Steuergeldern die verfehlten Geldverschlingungsbetriebe stützen. Ein unaufhaltsamer Kreislauf hat sich zu drehen begonnen, der am Ende nur eines bedeuten kann: der totale Kollaps.

Betriebe, die zum Teil abhängig sind von der Unterstützung der öffentlichen Hand und sorgsam mit Geldern umgehen, ja sogar noch Gutes für die Allgemeinheit tun, sind in solchen Momenten die Leidtragenden. Sie wird es sicher am härtesten treffen, denn es ist bekannt, dass an sozialen Einrichtungen immer als erstes die „Sparschrauben“ angezogen werden.

... lässt zu wünschen ...

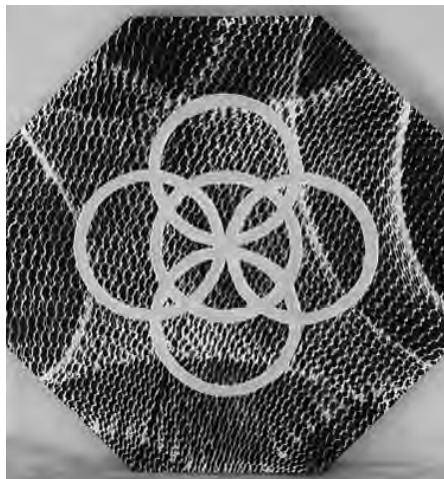
Die Umsätze, welche im Issba bzw. der Werkstatt erreicht werden müssen, können nicht mehr erreicht werden, weil unsere Auftraggeber größtenteils aus der Automobilbranche stammen. Aber auch andere Firmen sind von der Krise betroffen und so ist es eine logische Schlussfolgerung, dass jede Firma zuerst auf seine eigene interne Auslastung schaut, bevor sie Aufträge außer Haus vergibt.

Meine Verantwortung zu schauen, dass wir genügend Umsatz erzielen und alle TransitmitarbeiterInnen mit Arbeiten ausgelastet sind, wird immer schwerer zu erfüllen sein. Meine Verantwortung, dass die Menschen durch die Arbeit und den Arbeitsplatz eine gewisse Zufriedenheit und Sicherheit für ein Jahr erhalten, wird durch die Situation auch nicht leichter. Und meine Verantwortung, unseren Fördergebern gute

Resultate zu liefern, lässt auch immer mehr zu wünschen übrig.

Zum Glück weiß ich einen guten und verständnisvollen Chef, ein motiviertes Büroteam und eine kompetente Sozialarbeiterin hinter mir, die mich wenn es nötig ist, unterstützen. Nicht zu vergessen meinen Werkstätten-Stellvertreter und die TransitmitarbeiterInnen.

Jede(r) trägt seine eigene Verantwortung für die gegebenen Situationen mit sich und dies nicht nur auf's Issba bezogen, sondern für das Leben allgemein.



Verantwortung macht Angst

Viele denken sich, Verantwortung haben eh' nur die, welche sich in einer führenden Position befinden. Doch dies ist falsch. Jeder denkende Mensch übernimmt Verantwortung sobald er ins Leben tritt. Man ist verantwortlich für das, was man sagt, was man tut und für jede noch so kleine Entscheidung, die man tagtäglich treffen muss (zum Beispiel: was ich in der Früh anziehen soll) und das Beste, auch für meinen täglichen Gesichtsausdruck bin ich verantwortlich. Verantwortung für sich und sein Leben zu übernehmen kann auch Angst auslösen, denn wer sich frei entscheiden kann, der muss für diese Entscheidungen auch gerade stehen, wenn sie mal in die „Hosen“ gehen. Und wie bei allen Dingen hat auch die Verantwortung zwei Seiten. Alles hat seinen Preis und sein Vergnügen. Man sollte beide Seiten sehen und abwägen, ob man die Verantwortung für das Tun übernehmen kann. Nur dann kann man sich frei entscheiden: Man kann es tun - oder auch lassen.

Ein chinesisches Sprichwort sagt: „Wenn du sitzt, dann sitze. Wenn du stehst, dann stehe. Was du auch tust - schwanke niemals.“

Also wenn du deine freie Entscheidung getroffen hast, dann steh' dafür ein und schwanke nicht. Mach es nicht wie der Prediger, der ans Gebet dachte, wenn er Liebe machte mit seiner Frau und beim Beten ans Liebemachen dachte. Wir werden von so vielen äußeren Einflüssen beeinflusst, dass wir ständig halbherzige Entscheidungen treffen und überall Kompromisse eingehen. Nur um gut dazustehen oder bloß nicht aufzufallen.

Der Mensch giert ...

Was will ich mit all dem sagen: Die Wirtschaftskrise ist ein gutes Beispiel, wie man sich der Verantwortung entziehen kann. Viele Menschen haben mit fremden „Geldern“ ihren eigenen Hof geschmückt und mit gewagten Finanzrisiken ganze Betriebe in den Ruin getrieben. So mancher der dafür verantwortlich war, kann nicht mal belangt werden oder hat sich eh' schon aus dem Leben verabschiedet. Weshalb es aber soweit kommen musste, hat eine ganz andere Bedeutung. Der Mensch giert nach immer mehr Reichtum und Macht und hat dabei vergessen, dass er für sein eigenes Tun und Handeln die Verantwortung trägt. Wenn jeder nur das tun, sagen oder machen würde, für das er nachher voll und ganz die Verantwortung tragen müsste, dann wären wir schon einen guten Schritt in die richtige Richtung. So mancher beginnt wieder bei Null und es gibt Menschen, die müssen mit 60 Jahren wieder zu arbeiten beginnen, weil ihre Pensionen „verzockt“ wurden. Plötzlich müssen Menschen für ihr eigenes Leben Verantwortung übernehmen, die sie eigentlich anderen in die Hände gelegt haben. Es ist aber zugleich auch eine Chance, was Neues zu erleben und andere Werte als nur Geld, Macht, Egoismus und Selbstgefälligkeiten zu entdecken.

Und für's Issba: Sicher ist es eine Möglichkeit, die issba-werkstatt auf andere Bahnen zu lenken, wenn der Druck seitens der Fördergeber nicht zu groß wird. In welche dies sein wird, das weiß ich selber nicht - doch bin ich gerne bereit, Verantwortung dafür zu tragen.

In diesem Sinne - einen schönen Sommer ...

Chris Mösch,
Werkstättenleiter SÖB

AUSBILDUNG IM ABFALLBEREICH

Wir gratulieren unseren Mitarbeitern Peter Kiechl und Helmut Grasser zum Abschluss ihrer Ausbildungen im Rahmen des Abfallbeseitigungsverbandes West.

Nach einer 5-monatigen Schulung zur Abfallwirtschaft in Österreich, Techniken der Abfallbehandlung, Sammlung von Wert- und Problemstoffen sowie Rest- und Sperrmüll, befassten sich unsere Mitarbeiter mit der Abfallbewirtschaftung in einzelnen Tiroler Gemeinden und erhoben Statistiken zu regionaler Entwicklung.

Im März 2009 konnten sie diese Arbeiten im Rahmen einer kommissionellen Prüfung präsentieren und ihre Ausbildungen erfolgreich abschließen. Die Überreichung der Diplome erfolgte durch BH Dr. Raimund Waldner, dem Obmann des Abfallbeseitigungsverbandes West.

Wir danken hier nochmals sehr der Ausbilderin, Frau Dr. Gudrun Gstraunthaler, die durch ihre kompetente und freundliche Unterstützung einen guten Schulungsablauf ermöglichte.

Somit können nun Herr Peter Kiechl als „Recyclinghofbetreuer in der Gemeinde“ und Herr Helmut Grasser als „Abfallberater in der Gemeinde“ unser Team verstärken.

Seit einigen Jahren befasst sich der Verein ISSBA mit Abfallbewirtschaftung und betreut im Rahmen von issbautomobil die Recyclinghöfe in Pettneu, Prutz, See, Ried und Rietz. Außerdem haben wir die Problemstoffsammlung im Bezirk Landeck übernommen. Damit bieten wir eine professionelle Unterstützung der Gemeinden.



LEHRABSCHLUSS

Wir gratulieren unserer Mitarbeiterin, Frau Demet Bektas, zur erfolgreichen Absolvierung ihrer kaufmännischen Lehre auf dem zweiten Bildungsweg.

Frau Bektas ist seit 2006 in unserem second hand in Brennbichl als Verkäuferin tätig. Seit 2007 koordiniert sie als Vorarbeiterin unser Verkaufsteam und zeigt mit ihrer freundlichen und

ausgleichenden Art immer wieder ihre Leitungsqualitäten.

Mit ihrer Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau erweitert sie nun ihre Kompetenzen. Wir freuen uns sehr über ihre engagierte Mitarbeit im second hand.



UNSER NEUER FACHANLEITER STELLT SICH VOR ...

Seit Februar 2009 verstärkt Paul Monz als Fachanleiter/Projektleiter-Stellvertreter das mobil-Team in Imst. Er stellt sich selbst kurz vor:

Griß euch! Ich heiße Paul Monz, geboren vor 39 Jahren in Serfaus. Nach der Schlosserlehre in Vorarlberg arbeitete ich immer wieder im Ländle, gönnte mir aber zwischendurch auch einige Auslandsreisen. Vor 11 Jahren entschloss ich mich zum Sesshaft werden, kaufte mit meiner Frau Sonja

und unserem Mädle Isabella ein Haus in Prutz, welches erstmal renoviert werden musste. Gleichzeitig war ich in einer Pfundser Schlosserei beschäftigt, von der ich mich nun für einen neuen Lebensabschnitt trenne.

Ich freue mich riesig auf die neue Herausforderung und bedanke mich für diese Möglichkeit und das Vertrauen.

*Paul Monz,
Fachanleiter*



Fest der Kulturen 2009

Heuer fand bereits zum zweiten Mal auf dem Gelände des issba second hand in Imst/Brennbichl ein Fest der besonderen Art statt. Am Samstag den 16. Mai trafen sich Menschen aus vielen verschiedenen Kulturen und feierten miteinander. Die Gruppen Rüzger&Zaman und Divan Tulip präsentierten Tanzmusik und Folklore aus Ungarn, Osteuropa, vom Balkan und aus der Türkei. Das Publikum ließ sich dabei von den bewegenden Rhythmen mitreißen und machte begeistert mit – dabei waren Kreistänze angesagt, zum Teil angeleitet von der Tanzpädagogin Elisabeth Zweiker.

Afrikanische Klänge waren dann durch die Trommlergruppe Amani zugegen, die den ZuhörerInnen auch die Möglichkeit bot mitzutrommeln. Den musikalischen Kontrapunkt setzte dann die Imster Formation Schöfeler-Musi, die Tirolermusik servierte.

Neben den musikalischen Genüssen kamen aber auch die leiblichen nicht zu kurz: ein großes Kuchenbuffet, Salate und Snacks aus verschiedenen Ländern, Grillspezialitäten aus der Türkei und ein eigener Stand vom Flüchtlingshaus Sonneninsel, auf welchem Süßes und Salziges aus Armenien, Afghanistan und dem Kosovo angeboten wurde.



Wunderschön farbig gestaltete sich auch das von Kirsten Mayr organisierte Kinderprogramm. Es gab eine Märchenerzählerin in einem Erzählzelt, die Kinder konnten jonglieren, Wurfballen basteln, malen und sogar Theater spielen.

Insgesamt war das Fest der Kulturen wieder ein großer Erfolg, da sind sich alle TeilnehmerInnen einig – und beim Abschlusskreis um 22h, den die Trommler und das Feuerzeichen von Gebi Schatz beschlossen, war allen klar: wir müssen wieder zusammen feiern!

*Mag. Bettina ESPINOSA R.-GINTHER,
Festorganisatorin*

Gemeinnütziger Verein

issba

Arbeitsplätze für Benachteiligte

A-6460 Imst/Tirol / Brennbichl 84

Tel.: 05412 / 64 9 44

Fax: 05412 / 64 9 44 - 14

e-mail: info@issba.at

Internet: www.issba.at

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Vertrieb:

Verein ISSBA, 6460 Imst/Brennbichl 84

Fotos: Vereinsarchiv

Druck & Layout: Alpendruck Imst

www.alpendruck.at